

Zeitschrift: Emanzipation : feministische Zeitschrift für kritische Frauen
Herausgeber: Emanzipation
Band: 16 (1990)
Heft: 10

Artikel: Omphale - ein Projekt des Aufbruchs
Autor: Lehmann, Eris / Marton, Sylvia
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-361195>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Berlin/Friedrichstrasse – Bern/Neu-brückstrasse. (Noch) DDR – Schweiz: ganze 15 Stunden Zugfahrt. Sylvia, unsere Berner Freundin, holt uns vom Bahnhof ab. Ein Wiedersehen nach zwei Jahren. Nie hatten wir damit gerechnet, dass wir uns hier wiedersehen würden. Stunden später sitzen wir am Küchentisch einer Berner WG, zusammen mit vier Schweizerinnen. Eine erste Möglichkeit, etwas voneinander zu erfahren: schneller als wir es uns vorgestellt hatten, sind wir beim Thema: Frauenbewegung hüben wie drüben, bei Bewegungs-Geschichten also. Und hier unsere Variante:

Omphale

– Ein Projekt des Aufbruchs

von Eris Lehmann und Sylvia Marton

Spätherbst 1989. Eine kleine Gruppe von Germanistinnen und Germanistik-Studentinnen der Humboldt-Uni Berlin, deren Schwesternschaft auf jahrelanger gemeinsamer Arbeit an Frauenforschungsprojekten auf literaturwissenschaftlichem Gebiet beruht, findet sich zusammen. In der Gruppe entsteht die Idee, das Engagement in der sich rasant entwickelnden Frauenbewegung mit eigenen feministischen Überzeugungen und spezifischen Arbeitsansätzen zu verbinden. Dahinter steckt der Wille, auf neue Art politisch aktiv zu werden, sprich: die gesellschaftliche Umbruchssituation publizistisch zu spiegeln. Wir planen ein gemeinsames Buch, das durch Interviews mit Frauen aus der Bewegung den Aufbruch von Frauen in der DDR dokumentieren soll. Eben weil es auch bei uns nicht die Frau der Bewegung gibt, setzen wir uns im Laufe der nächsten Monate mit verschiedenen Frauenbiografien auseinander. Wir wählen Gesprächspartnerinnen so aus, dass der Differenziertheit dieser Bewegung Raum gegeben wird. Wir planen, Einzelfrauen und Gruppen zu befragen, Frauen unterschiedlicher Generationen, Frauen aus (Gross)Städten und ländlichen Gebieten, langjährige, aktive Feministinnen, Atheistinnen und Theologinnen, Lesben und Nicht-Lesben, DDR-Bürgerinnen und in der DDR lebende Ausländerinnen,

Parteilose und Frauen in Parteien, Künstlerinnen, Wissenschaftlerinnen, berufstätige und Haus-Frauen.

Februar bis April 1990. Sieben Frauen reisen quer durch das Land und besuchen Frauengruppen. Am Ende liegen 22 Interviews vor, die den für jene Zeit charakteristischen Schwebezustand zwischen gesellschaftlichem Umbruch und gesellschaftlichem Zusammenbruch erfassen.

Wie immer wieder in Zeiten entscheidender politischer Veränderungen wurden Utopien einer menschenfreundlicheren Gesellschaft durch zu schnell geschaffene neue Realitäten, sogenannte "Sachzwänge" erstickt. Realität war aber auch die Aktivität des Unabhängigen Frauenverbands (UFV) zu dieser Zeit, waren die vielen neuen Frauengruppen, waren die landesweiten Frauentreffen, war die Gründung des Zentrums für interdisziplinäre Frauenforschung an der Humboldt-Uni, waren nächtliche Plakatklebeaktionen, Frauen-Hearings und Wahlkampfveranstaltungen. Wir haben Frauen in einem Ausnahmezustand befragt. Einem Ausnahmezustand, der auf der kurzzeitigen Illusion einer auch frauenpolitischen Wende basierte, währenddessen wir schon von einer patriarchalischen Gesellschaft in die nächste rutschten... Die Unterschiedlichkeit der sieben Interviewerinnen – im Alter von 23 bis 59

Jahren – gab diesen Gesprächen einen besonderen Reiz, vielleicht gerade, weil immer wieder eine gemeinsame Verständigungsebene gefunden werden konnte.

Omphale

Im Laufe der Fertigstellung des Interviewbands erweiterte sich unsere Gruppe um neue, an der Arbeit interessierte Frauen: um eine Fotografin, eine Werbestudentin, eine Ökonomin. Gemeinsam entwickelten wir die Vorstellung, auch zukünftig zusammenzuarbeiten. Eine Idee, die im Juni 1990 konkrete Gestalt annahm, als wir den "Omphale e. V.", Verein zur Förderung von Literatur und Kunst von Frauen, gründeten. Die Wahl des Namens ergab sich weniger aus abstrakter Verehrung für die griechische Sagenfigur Omphale, die wir feministisch interpretieren, sondern vielmehr aus Begeisterung für ein Experiment des imaginierten Geschlechterrollentauschs, das in unserem Verständnis einen Ansatz für eine gesamtgesellschaftliche Therapie darstellt.

Das Ziel unseres Vereins sehen wir in erster Linie darin, Frauen auf dem Gebiet der Länder der (ehemaligen) DDR im künstlerischen Bereich, insbesondere auf literarischem Gebiet zu fördern sowie entsprechende Vorha-

ben zu unterstützen. Für die praktische Umsetzung dieses – zugegeben recht weitgefassten Vorhabens – gießen wir diesem Verein einen nicht kommerziell ausgerichteten, sogenannten "Zweckbetrieb" in Form eines kleinen Frauenverlages an.

Warum gerade ein Verlag?

Weil wir versuchen wollen, eine Literatur zu fördern, die angesichts einer patriarchalisch geprägten und markt-orientierten Verlags- und Kulturlandschaft sehr schnell abgedrängt bzw. ihres Widerstandspotentials beraubt wird. Wenn wir sagen, dass es uns besonders um alternative Kunst von Frauen geht, dann meinen wir damit auch und besonders die Wahrung einer in 40 Jahren gewachsenen Identität und Selbständigkeit von DDR-Frauen. So wollen wir nicht nur als Frauen in einer marktwirtschaftlichen Männergesellschaft mit Büchern Un-Mut artikulieren, sondern auch der Deutschtümelei, der AusländerInnenfeindlichkeit und dem latenten Rassismus etwas entgegensetzen. Illusorisch? Vielleicht, aber es gibt die etwas pathetische Antwort einer Freundin, die wir für unser Buch interviewten: Schweigen wäre Mitschuld.

Mittlerweile haben wir 15 Omphale-Frauen – die übrigens drei verschiedenen Generationen angehören – arbeitsfähige Projektgruppen gebildet, die beispielsweise eingesandte Prosa manuskripte sichten, junge Karikaturistinnen für ein Kalenderprojekt betreuen, Öffentlichkeitsarbeit, Lesungen, Workshops, eventuell auch mal eine Ausstellung organisieren.

Allerdings ist unsere finanzielle Lage momentan desolat, woran sich in absehbarer Zeit nichts ändern wird, zumal die politische und wirtschaftliche Situation in unserem Land keineswegs dazu angetan scheint, autonome Frauenprojekte zu fördern. Bei der Verwirklichung unserer Pläne sind wir deshalb in erster Linie auf Mitgliederbeiträge, Spenden und auf finanzielle Zuwendungen durch den UFV angewiesen.

Ausblick

Unser eingangs beschriebenes Buchprojekt wird zur Zeit vom Basisdruckverlag Berlin zum Druck vorbereitet – aufgrund nicht vorhandener finanzieller Mittel konnten wir unser Manuskript nicht selbst verlegen. Das Buch wird voraussichtlich Ende 1990 erscheinen und kann in der Schweiz über die Emanzipation bestellt werden. Wir verstehen es als Beitrag zu einer Verständigung zwischen Schweizerinnen und DDR-Frauen – jenseits von Küchennischen und vereinzelten Frauenfreundschaften.



Eris Lehmann

1966 in Berlin geboren
1984 Abitur
Berufsausbildung Korrektorin, Arbeit in Berliner Druckerei
seit 1986 Studium der Germanistik an der Humboldt-Uni

Sylvia Marton

1962 in Berlin geboren
1981 Abitur
Berufsausbildung Retuscheurin, Arbeit in Berliner Druckerei
seit 1989 Studium der Werbemethodik an der Fachschule für Werbung und Gestaltung

